



4. Jahrgang.

Dein Gott ist König. Jes. 52.7.

Nummer 11.

Kampf — Glaube — Sieg — Krone!

(Matthäus 10, 32—33.)

(Fortsetzung v. „Sabbat-Wächter“ Nr. 10 Seite 126.)

Die herrlichste Botschaft, die jemals einem Volke übertragen wurde, ist uns kurz vor Torschluß übergeben worden: „Gehet aus von ihr mein Volk . . .“ (Offenbarung 18, 4.) Große Schwierigkeiten stehen uns bevor. Der Herr läßt heute in unserem persönlichen, christlichen Leben verschiedene Kämpfe zu, damit wir für die größeren gewappnet werden und damit seine Botschaft verkündigt und sein Name verherrlicht wird.

Der Geist der Weissagung ruft uns heute zu in Zeugnisse Bd. II Seite 336: „Formiert euch! Alle, die ihr Gottes Geboten und dem Zeugnis Christi treu seid, nehmt jetzt eure Stellung ein. Gehet aus von ihnen und sondert euch ab und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein. Kommt alle die ihr wollt, dem Herrn zu Hilfe, zu Hilfe dem Herrn wider die Starken“ (Seite 338). „Für Gottes Kinder ist jetzt keine Zeit, Schwächlinge zu sein. Wir dürfen auch nicht einen Augenblick es wagen, nicht auf der Hut zu sein“.

Wer mit Christo gehen will, muß mit ihm leiden. Wer auf diesem Grund geht, muß Opfer bringen. Lukas 14, 27, 33: „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger

sein“. Sein Leben war voller Arbeit, Sorgen und Kummer um das Seelenheil der verlorenen Menschheit und zuletzt gab er sich selbst für uns. Wir müssen hier Teilhaber seiner Leiden sein.

Lasset uns die Kämpfe kämpfen, die uns zur Stärkung unseres Glaubens, zum Bekennen des Namens Christi verordnet sind, wie Schulkampf, Impfkampf usw. und viele andere häusliche Kämpfe. Lasset uns dabei niemals das Schwert des Fleisches tragen — denn diese Waffe erhält keinen Sieg, was wir geben, wird uns wieder gegeben — sondern als wahre Nachfolger Christi stets das Schwert des Geistes führen. Die Schärfe dieses Schwertes liegt nicht in harten Seitenhieben, sondern in den Früchten des Geistes (Galater 5, 22), voran die Liebe. Es ist unsere heiligste Aufgabe, die Wahrheit in Liebe zu reden. Redensarten, wie sie der Feind benutzt, dürfen nicht aus unserem Munde gehen. Hinweg mit allen groben Ausprüchen! Wohl heißt es: „Rufe getrost, schone nicht . . .“ aber damit ist nicht gemeint, daß wir uns mit Ungestum rüsten (Jesaja 9, 4), sondern, daß wir uns nicht fürchten, die Wahrheit überall hinzutragen (Hesekiel 33, 8/9) auch zu Fürsten und Gewaltigen. Unser Ziel ist die Liebe, Sanftmut und Demut, und unsere Beharrlichkeit liegt im

Dulden und Stillesein (Jesaja 30, 15). Die Wahrheit in der Liebe Christi vorgeführt, wird das Nichtschonen (Verlezen) in den Herzen der Menschen ausführen — so wird das Wort Gottes zu einem scharfen, zweischneidigen Schwert, das den Menschen zur Entscheidung bringt entweder für oder gegen Gott.

Wir haben uns gedrungen gefühlt, der württembergischen Regierung eine ausführliche Eingabe zur Klarlegung unserer Botschaft zu unterbreiten. Wir erklärten ihr den bevorstehenden Zusammenbruch, warnten sie in aller Liebe Christi und baten sie, mit uns einzutreten in den jetzt vor sich gehenden letzten Kampf für Christo. Wir legten ihr unseren Standpunkt als absolute Nichtkämpfer klar, sowie unsere Stellung in der Schul- und Impffrage. Aus der inzwischen eingelaufenen Antwort vernehmen wir, daß die Eingabe an maßgebender Stelle gelesen wurde. Wir sind dem Herrn von ganzem Herzen dankbar, daß er uns Gelegenheit zur Ablegung eines entschiedenen Zeugnisses für ihn gab.

Von der Regierung haben wir in keiner Hinsicht ein Entgegenkommen zu erwarten. Sie schrieb uns in der Schulfrage: „An dem Standpunkt, daß Adventistenkinder an den Samstagen nur zum Besuch des adventistischen Gottesdienstes, nicht aber weitergehend vom Schulbesuch befreit werden können, muß aus grundsätzlichen Erwägungen festgehalten werden. Weitere Eingaben in dieser Sache sind zwecklos...“

Die Kinder sollen also nur während der Zeit des Gottesdienstes am Sabbat frei haben. Es gibt allerdings Lehrer, welche entgegenkommenderweise den ganzen Tag frei geben. Versucht es in aller Liebe, von den Lehrern dieses Entgegenkommen zu erhalten.

Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist. . . . Wir haben zu Anfang gesehen, daß gerade der Sabbat die Leuchte dieses Grundes

ist. — Das Gebot heißt: „. . . . noch dein Sohn, noch deine Tochter“ Was tun wir, wenn wir unsere Kinder am Sabbat der Welt überlassen? (Es ist dabei nicht von Belang, ob dies nur für 1 Stunde oder für den ganzen Tag geschieht — Uebertretung ist eben Uebertretung.) Wir verlassen damit unbewußt diesen herrlichen Grund — und ein anderer kann nicht gelegt werden, der uns gerade als Volkshaftsvoll der letzten Tage zusammengebracht hat. Wir reifen dadurch auch die erste Engelsbotschaft nieder: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen“. Gerade durch diese Botschaft läßt der Herr aller Welt wissen, daß sie sich auf einem anderen Grunde befindet, wo ein anderer Ehre und Anbetung verlangt (. . . der gibt, wie die Welt gibt — Johannes 14, 27) und auf diesem Grunde werden die Menschen ins Verderben geführt.

Der Geist der Weissagung warnt uns ausdrücklich vor diesem Grunde, indem er in „Erfahrungen und Gesichte“ Seite 54 (alte Ausgabe) sagt: „Der Engel sagte: Bedenke, du befindest dich auf bezaubertem Grunde . . .“ — Diese Zeit wird bald kommen und wir müssen uns an den starken Arm Jehovahs halten, denn alle diese großen Zeichen und mächtigen Wunder Satans gehen darauf aus, Gottes Volk zu verführen und zu Grunde zu richten. Unsere Gedanken müssen auf Gott gerichtet sein und wir müssen nicht die Furcht der Gottlosen fürchten, d. h. fürchten, was sie fürchten und verehren, was sie verehren, sondern treu und mutig für die Wahrheit stehen. Könnten unsere Augen geöffnet werden, so würden wir Scharen böser Engel um uns sehen, die immer neue Mittel und Wege suchen, uns zu vernichten.“

(Schluß folgt.)

— — Das Gebet ist einestheils das Mittel zum christlichen Leben, andernteils ist es aber auch dessen Ziel. Wir müssen beten, um christlich leben zu können und wiederum müssen wir christlich leben, um recht beten zu können. Das Gebet rüstet uns aus, uns selbst zu verleugnen, Glauben zu halten und Liebe zu üben und wiederum machen Werke der Liebe und des Glaubens und der Selbstverleugnung tüchtig zum Gebet. — —

Aus dem Süddeutschen Felde.

An alle lieben Geschwister in Christo!

Philipp 2, 1—8 Euch zum Gruß!

Den Frieden Gottes zuvor!

Wir durften uns mit der Gnade des Herrn in Stuttgart versammeln, um dort mit des Herrn Hilfe Beschlüsse zu Nutz und Frommen des Werkes zu fassen.

Wir sind nach Schrift und Zeugnisse am Anfang der trübseligen Zeit angelangt. Wir befinden uns inmitten des Räuels der letzten irdischen Zeitereignisse, dessen Verwirrungen schon nach allen Seiten auslaufen. Inmitten dieses Treibens ruft der Herr uns heute ein Wort aus Offenbarung 16, 15 zu: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe“. Dieses Wachen geschieht nicht dadurch, daß wir unsere Hände in den Schoß legen — in dem Gedanken, daß der Herr bald kommt — sondern, daß wir unsere Hände mit anlegen an den Pflug des Werkes Gottes, um das letzte Ackerwerk vor dem Kommen des Herrn vorzunehmen.

Dieses letzte Ackerwerk ist das wichtigste, das jemals seit Menschenbestehen getan wurde. Es ist ein gar vielseitiges. Alle Brüder und Schwestern in Christo haben ja Gelegenheit, mit Hand anzulegen. Ja, der Herr verlangt es — denn nur wer wachend ist, wird in dieser ernstesten Zeit seine Aufgabe erkennen und wird nicht bloß wandeln, wenn der Herr kommt. Ein wachender erkennt die Gefahr, er wird nicht müßig stehen! Er erkennt seine Aufgabe in dieser letzten Gnadenzeit als Glied der himmlischen Familie und steht als treuer Wächter auf seinem Posten. Indem er sich vom Haupte der Familie, Jesus Christus, Augensalbe kauft, erkennt er genau seine Aufgabe. Offenbarung 3, 18. Er ist geduldig (Jakobus 5, 7/9) und beharrlich in dem Kampfe, der ihm von Gott verordnet ist. Die Zeit ist da, wo wir im starken Feuer geldutert werden . . . der Herr will uns dadurch weiße Kleider geben, daß wir nicht bloß wandeln.

Das letzte große Werk kann erst getan werden, wenn wir anfangen, lebendige und treue Zeugen der Wahrheit zu sein (Offen-

barung 3, 14). Dies geschieht, indem die Worte in Jesaja 58, 6/8 Wirklichkeit in uns werden. Eine Welt liegt in Krankheit, Kummer und Schmerzen. Der Herr verlangt, daß wir uns von seinem Geiste leiten lassen, eingreifen und helfen. Er wünscht, daß

das Werk der ärztlichen Mission

getan wird. Zeugnisse Bd. II, S. 231/68. Der Dienst des Evangeliums ist eine Organisation zur Verkündigung der Wahrheiten an die Kranken, sowohl wie an die Gesunden. Er verkündigt das Werk der ärztlichen Mission und das Amt des Wortes. Durch diese vereinten Mittel haben wir Gelegenheit, allen Klassen und Schichten der Gesellschaft Licht mitzuteilen und ihnen das Evangelium vorzuführen. Gott will, daß Prediger wie Gemeindeglieder einen entschiedenen und tätigen Anteil an der ärztlichen Mission nehmen.

Wir verweisen auf den diesbezüglichen Beschluß des Ausschusses. Es ist unsere Absicht, die Zeugnisse mit Hilfe des Herrn zu erfüllen. Der Herr möge uns willig machen, die Opfer zu bringen, die notwendig sind, um das Werk tun zu können. Wir machen nochmals aufmerksam auf den hierfür angelegten Hilfsfond beim Schatzmeister. Gaben jeder Art werden allezeit in Empfang genommen.

Viele Geschwister, Brüder und Schwestern, die heute noch in weltlichen Berufen stehen, könnten sich diesem Teile des Evangeliumswerkes widmen.

Kolportagewerk.

Es ist betrübend, daß unser Feld in der Kolportage und Missionsarbeit so zurücksteht. Wir sollten einmal Zeugnisse Bd. II Seite 269/96 gründlich lesen und lernen. Der Herr läßt heute seine treuen Wächter auch auf diesem Felde vor Torschlößchen rufen! Der Kolporteur kann ein wahrer Prediger des Evangeliums und Arzt zugleich sein. Er tut, von Christi Geist geleitet, das herrlichste Werk, das es auf Erden gibt. Zeugnisse Bd. II Seite 271 unten: „Die Welt schläft. Darum sollen sie (Kolporteurs) als Wächter die Warnungs-

glocke ertönen lassen, um die Schläfer zu einer Erkenntnis ihrer Gefahr aufzuwecken. Die Kirchen und Gemeinschaften wissen die Zeit ihrer Heimsuchung nicht. Oft können sie die Wahrheit am besten durch die Arbeit der Kolporteurs kennen lernen. Wer im Namen des Herrn hinausgeht, ist sein Bote, um den vielen in Irrtum und Finsternis lebenden Menschen die frohe Botschaft von der Erlösung durch Christum im Gehorsam gegen das Gesetz Gottes zu bringen!" — Geschwister, die sich dem Herrn in diesem Werke weihen wollen, möchten sich an den Kolportageleiter wenden.

Wir verweisen auch noch einmal auf den Schriftenfond beim Schatzmeister. Wer für das Werk so etwas tun möchte, kann es materiell unterstützen!

„Die kleine Schar, welche Gott liebt und seine Gebote hält und treu ist bis zum Ende, wird die Herrlichkeit Gottes erwerben und immer in der Gegenwart Jesu sein und mit seinen heiligen Engeln singen“. Erfahrungen und Gesichte S. 58 oben. Der Herr möge uns allen zu diesem Ziele gnädig sein, ist unser aller Wunsch und Gebet.

Wir durften durch die Gnade des Herrn während den Versammlungen in Stuttgart 5 Seelen taufen und 2 Seelen von der großen Gemeinde aufnehmen. Dem Herrn sei Dank, er möge sie behüten und bewahren.

Wir empfehlen Euch und uns der Gnade unseres Herrn und Heilandes und begrüßen Euch alle herzlich

Euer Br. i. Chr.

Karl Rozel.

Für alle Felder zu beachtende Beschlüsse:

1. Der Zehnte wolle oft ausgerechnet und eingesandt werden. Sobald Geld da ist, sollte es zur Post gebracht werden! Geschwister, die zu einer Gruppe gehören, aber an verschiedenen Orten wohnen, wollen ihre Gelder für sich einsenden. Jeder Ort sollte einen Schatzmeister für sich wählen. Die'r Datschatzmeister macht dem Schatzmeister der gesamten Gruppe jeden Monatsende Bericht über die ab-

gesandten Gelder. Verantwortlich dafür bleibt der Schatzmeister der Gruppe. Dasselbe gilt auch für Einzelstehende. — Größere Geldbeträge wollen immer telegraphisch eingesandt werden. Wohl wird das Porto durch das neue Verfahren (Posteinzahlungen) und das oftmalige Einsenden höher werden. Dieses rasche Verfahren ist aber unbedingt zum Vorwärtkommen des Werkes notwendig. So wird 1 Geldentwertung behoben. Es liegt nun an den Geschwistern, an deren Gewissenhaftigkeit im sofortigen Einsenden der Gelder, inwieweit das Werk vor Schaden bewahrt und das heilige Evangeliumswerk getrieben werden kann.

2. Die Gemeindefelder werden gebeten, die Geschwister auf die Treue im Zehnten und anderen aber unter Hinweis auf „Diener des Evangeliums“ Seite 198 und 203 aufmerksam zu machen, damit das Werk des Herrn nicht aufgehalten wird.

3. Unser Feld hat ziemlich Arme, deren Zahl sich in nächster Zeit voraussichtlich noch erhöhen wird. Es ist des Herrn Wille, daß sie unterstützt werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Erbschaftsgaben in größerer Höhe als bisher gegeben werden. Als Unterstützungsbedürftige kommen solche Geschwister in Frage, die tatsächlich in Not sind. Wo noch weltliche Bier- und andere unnötige Gegenstände vorhanden sind, sollten diese erst veräußert werden. Schriftliche Anträge wollen durch den Gemeindefelder nach vorangegangenem Beschluß des Gemeindeausschusses an den Vorsteher eingereicht werden.

4. Um das Werk der ärztlichen Mission nach Schrift und Zeugnisse in die Wege zu leiten, wurde beschlossen, ein passendes Anwesen mit Grundstück anzukaufen. Dieses Anwesen sollte sich gleichzeitig auch als Missionsschule und andere Dinge (wie Konferenzgelegenheit usw.) eignen.

Da die Mittel hierzu nicht vom Zehnten genommen werden dürfen, so wird für diesen Zweck ein besonderer

Fond, „Gebäufefond“ errichtet. Das Gelingen dieses Beschlusses hängt von der Opferwilligkeit der Geschwister ab. Der Schatzmeister des Feldes nimmt Geldebeträge und Gaben hierfür jederzeit in Empfang. Die eingehenden Gelder werden auch sofort in ausländischem Geld angelegt. — Wir bitten hierzu „Erfahrungen und Gesichte“ S. 47—50 „Pflichten in bezug auf die Zeit der Trübsal“ zu lesen.

Es wurde ein Wirtschaftsausschuß, bestehend aus 6 Brüdern ernannt. Derselbe ist dem Feldausschuß unterstellt. Er ist beauftragt, sich nach einem passenden Anwesen umzusehen. Geschwister, die etwas passendes erfahren, wollen dies mitteilen.

5. Zur Belebung des Kolportagerwerkes wurde Bruder als Kolportageleiter für unser Feld ernannt. Wir bitten auch seiner im Gebet zu gedenken. Geschwister, welche sich der Kolportage weihen wollen,

möchten sich an ihn wenden. Es wurde beschlossen: Für die Kolporteurs unseres Feldes einen größeren Posten Schriften und für die Arbeiter Plakate (für Vorträge) sofort zu beschaffen. Da die Mittel hierzu fehlen, wird ein Schriftenfond beim Schatzmeister eröffnet. Geschwister, welche sich gedrungen fühlen, für das wichtige Kolportagerwerk etwas zu tun, wollen ihre Spenden unter „Schriftenfond“ beim Schatzmeister einzuenden. Bei genügendem Geldeingang könnte diese Einrichtung noch soweit ausgedehnt werden, daß auch die Missionsvereine ihre Schriften hier beziehen können.

6. Zur Belebung der Sabbatschule bitten wir alle Arbeiter und Gemeindeführer dafür zu sorgen, daß Gruppen mit mehr als zehn Glieder die Lektion nach Generalfragen in Klassen durchnehmen, damit jedes Glied zum Lernen angeleitet wird und Lehrer herangebildet werden.

Glücklich in Jesu!

Glücklich, wer sich dem ergeben,
Der am Kreuze für uns starb.
Glücklich, wer sein ganzes Leben
Gern dem Herrn zu eigen gab;
Denn in Ihm ist Fried' und Freude,
Trost und Seligkeit allein,
Durch den Herrn nur wird die Seele
Glücklich hier auf Erden sein.

Zu dem Herrn hab' ich gefunden,
Was mein Herze hat begehrt,
Denn in Jesu Blut und Wunden
Ward mir lauter Heil beschert.
Ja, auch ich kann mich erfreuen,
Dieser Freude in dem Herrn,
Täglich sing ich d'rum von neuem,
Dankeklieber froh und gern.

Liebes Kind, auch du kannst finden,
Das du heute noch verirrt,
Und noch lebst in deinen Sünden
Diesen treuen guten Hirt.
Darum hör' das heiße Flehen,
Wenn anklopft der liebe Gast,
Laß Ihn nicht mehr draußen stehen;
Du ein dauernd Glück dann hast.

Zunge und Ohr.

Einft sagte jemand, daß die Zunge allein wenig Unheil anrichte. Wenn willige Ohren auf das hören, was eine Zunge sagt und dann veranlassen, daß andere Zungen es wiederholen, was sie gehört haben, dann beginnt das Unrecht. Wenn man nicht ganz

taub ist gegen das, was nicht gesagt werden sollte, ist es weise gehandelt, so zu werden. Schreibt es in eurem Gedächtnis nieder, daß Böses sprechen kein Unheil bringt, wenn nicht willige Ohren darauf warten, den bösen Worten freien Lauf zu geben.

An unsere 16. Kolporteure und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn!

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, fintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“
(1. Korinther 15, 58.)

In dieser traurigen Zeit des Glends, der Not und der Gesetzeslosigkeit, ist es an uns, als des Herrn Volk eine hohe Aufgabe zu erfüllen; noch einmal hinauszu-
gehen, der Welt, die im Argen liegt, die letzte Warnungsbotschaft zu verkünden. Noch nie war die Wichtigkeit des Kolportagerwerkes so groß, wie heute; man hat in letzter Zeit nicht so viel in dieses Werk hineingelegt, wie es früher der Fall war. Darin sollte Wandel geschaffen werden. Gott beruft die Kolporteure in die Kolportage zurück und fordert Freiwillige dazu auf, am Werke des Herrn mitzuhelfen, wo es immer auch sein mag. Wir stehen an der Schwelle großer und feierlicher Ereignisse, die Prophezeiungen erfüllen sich und eine seltsame, ereignisreiche Weltgeschichte wird in den Büchern des Himmels berichtet. Der Herr ruft auch heute, „wer will unser Bote sein?“ und auch heute muß der Ruf ertönen: „Hier bin ich, sende mich.“ Deshalb ihr Schwestern, ihr Brüder, rüftet Euch noch einmal hinauszu- und den Warnungsruf ergehen zu lassen, um ein Volk zu-

zubereiten auf jenen großen Tag des Herrn, der so bald über die Welt kommen soll.

Unser Verlag wird versuchen, den Kolporteuren jedmögliche Erleichterung zu geben und den Wünschen derselben in weitgehendstem Maße Rechnung zu tragen. Es ist jedoch gerade der Verlag, der in dieser Zeit infolge der ständigen Geldentwertung sehr zu leiden hat und der besonders darauf angewiesen ist, seine Außenstände möglichst wertbeständig hereinzubekommen. Aus diesem Grunde sehen wir uns auch veranlaßt, in unserer Rechnungsführung von der Papiermark zur Goldmark überzugehen.

Die Preise in Goldmark gehen den Kolporteuren und Missionsvereinen in besonderem Rundschreiben zu.

Indem wir den lieben Geschwistern in ihrer Arbeit im Weinberg des Herrn viel Freudigkeit und Gottes reichsten Segen wünschen, grüßen wir Euch mit Epheser 3, 14—21.

Für die Verlagszentrale:
Heinrich Sticht.

Etwas über Gemeindeordnung.

(Post und Berichtswesen.)

Um unnötiges Porto zu sparen und ein schnelleres Erledigen der Post zu ermöglichen, wird es allen lieben Geschwistern ans Herz gelegt, folgende Ordnungen zu beachten.

Jede Gruppe oder Gemeinde von Gläubigen der S. L. A. sind einem Missionsfelde angeschlossen, dem ein Bruder als Ältester (Vorsteher) vorsteht. Ihm zur Seite steht ein Ausschuß von Brüdern. Alle Berichte, Wünsche, Ratsschlüsse und Beschwerden von den Gruppen gehen stets an den Vorsteher des Feldes und nicht nach Würzburg, wie es manchmal irrtümlich noch vorkommt. Auf den jährlichen Konferenzen legt der Vorsteher mit dem Ausschuß den Abgeordneten von ihrem

Wirken Abrechnung dar. Viele solche Felder sind wieder zu einer Unionsgemeinde vereinigt, an dessen Spitze der Unionsälteste mit dem Unionsausschuß steht. Alle Feldvorsteher geben Berichte, Wünsche, Ratsschlüsse und Beschwerden der Missionsfelder an den Unionsältesten, welcher mit dem Ausschuß der Union im Laufe des Arbeitsjahres alle Angelegenheiten regelt. Für die deutsche Union ab 1. November 1923 an

Ältesten Wilhelm Richter
Bortewitz 33
bei Dahlen (Sachsen).

Genau wie bei einer Feldkonferenz legt der Unionsälteste mit dem Ausschuß vor den Abgeordneten der Feldgemeinden

Abrechnung dar. Ebenso ist die Generalkonferenz zusammengesetzt. Alle Unionsgemeinden der ganzen Welt sind zu einer Weltgemeinde (aller Völker) oder Generalkonferenz zusammengeschlossen, an dessen Spitze der Generalkonferenzälteste steht. Alle Berichte, Wünsche und Ratschläge der Unionsgemeinden sind an ihn zu senden. Mit ihm ist ein Ausschuß für das Wohl und Wehe von Gottes Gemeinde mitverantwortlich. Außerdem besitzen die Unionsältesten sowie auch der Generalkonferenzälteste einen Schreiber, welche in den schriftlichen Arbeiten behilflich sind und mitunterzeichnen. Generalkonferenzältester ist:

Bruder Otto Welp
Wigbolden bei Solingen
(Rheinland)
Flammercheid 14.

Alle Felder, Unionen und die Generalkonferenz besitzen ihre Schatzmeistereien. Die Feldschatzmeister haben an die Unions-schatzmeister monatlich Bericht über Einnahmen sowie Ausgaben zu geben und diese wieder an den Generalschatzmeister. Ebenso haben die Schatzmeister an die Vorsteher über Ein- und Ausgaben zu berichten.

Ferner unterhält jede Union einen Missionsverlag, der wie jedes Feld selbständig arbeitet. Ein Verlags- (Wirtschafts-) Ausschuß, welcher dem Unionsauschluß angegliedert ist, sorgt für den Fortgang desselben. Die Geschäftsleitung gibt an den Unionsauschluß bzw. den Ältesten der Union ihre Berichte. Der Geschäftsführer der Verlagszentrale hat alle Vierteljahr einen allgemeinen Bericht an den Unionsvorsteher zu geben. Dieser

Bericht enthält den ungefähren Warenbestand, Einnahmen und Ausgaben und Kassenbestand. Auf der Unionskonferenz legt der Verlag einen Gesamt-Jahresbericht vor den Abgeordneten ab. Dieser Bericht ist 14 Tage vor Beginn der Konferenz an den Unionsältesten einzusenden. Der Unionsauschluß mit einem literarischen Ausschuß zur Seite, sorgt für geeignete Schriften und Bücherdruck. Der Verlag gibt nach Abzug eines kleinen minimalen Gewinns, welcher zum Unterhalt des Verlags notwendig ist, die Schriften so billig wie möglich an die beglaubigten Kolporteurs ab.

Dann besteht für jede Union ein literarischer Ausschuß, an dessen Spitze ein Redakteur steht. Für die Deutsche Union ist es:

Bruder S. Spanknöbel
Würzburg
Randersackerstraße 61

Alle Manuskripte für den Druck von Schriften und Bücher, sowie Artikel für „Sabbat-Wächter“ sind an ihn zu senden. Derselbe überprüft mit dem literarischen Ausschuß alle Eingänge, ehe sie in Druck gehen.

Mit dem Wunsche, daß alle, die Jesum lieb haben und für ihn geordnet wirken wollen, einen Segen empfangen möchten, geben wir die kleine Belehrung an alle Gemeinden weiter.

Für die Generalkonferenz:
Ältester Br. Otto Welp;

Für die Deutsche Union:
Ältester Br. Wilh. Richter;
Schreiber Br. S. Spanknöbel.

Reiseerfahrung.

(1. Thessalonicher 1, 4—5.)

„Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken eurer in unserem Gebet ohne Unterlaß.“

Liebe Geschwister im Herrn!

Seit der Würzburger Konferenz, in der uns der Herr reichlich gesegnet hatte, konnte ich mit diesem Segen angetan, wieder zum Segen unter den Geschwistern in anderen Konferenzen wirken.

Als erste Konferenz, die ich besuchen konnte, kam diejenige in Höldeal (Ungarn) in Betracht. Dort hatten sich eine Anzahl Geschwister versammelt, um das Wort Gottes zu empfangen und der Herr offenbarte sich auch mächtig unter uns durch

die Gegenwart seines Segens und seines hl. Geistes, so daß auch eine kleine Schar von 12 Seelen sich mit dem Heiland durch die Taufe verband. So geht denn das Werk der letzten Reformation auch in Ungarn voran. Herrliche, wunderbare Berichte brachte uns Bruder Niculici aus Rumänien, Bulgarien usw. mit, durch dessen Gegenwart, indem auch er uns reichlich das Wasser des Lebens darreichte, wir vielen Segen vom Herrn empfangen durften.

Nach dieser Konferenz reiste Bruder Niculici und ich nach Jugoslawien zu der dortigen Konferenz, die in dem Dertchen Loth Bacha abgehalten wurde. Die Geschwister hatten alles zu dieser Zusammenkunft vorbereitet, indem dieselben ein Zelt erbaut hatten und wir herrliche Zeltversammlungen halten konnten. Ungefähr 100 Geschwister waren anwesend, um durch den Segen des Herrn, der auch diesmal unter uns reichlich wohnte, gestärkt und erquickt zu werden. Durch den Geist Gottes getrieben, machten 6 Seelen den Bund eines guten Gewissens mit Gott und eine Anzahl Geschwister aus der abgefallenen Gemeinde ließen sich in die Reformationsbewegung aufnehmen. Der Herr hat durch seinen Geist auch in jener Gegend das Werk des „Lauten Rufes“ vorangeführt und immer mehr erfüllen sich die Worte der hl. Schrift, daß die Erde erleuchtet wird von der Klarheit der letzten Warnungsbotschaft laut Offenbarung 18, 1—4, so daß die Aufrichtigen bald gesammelt sein werden.

Mit schwerem und auch mit freudigem Herzen trennten wir uns wieder. Bruder Niculici ging wieder nach Rumänien in sein Feld zurück, in dem 29 Seelen seiner harreten, um von ihm durch die Taufe aufgenommen zu werden. Mein Ziel war nun das Norddeutsche Feld, dessen Geschwister mich zu einer Konferenz in Bremen erwarteten. Auch dort konnten wir trotz aller sich uns in den Weg gelegten Schwierigkeiten eine schöne Zusammenkunft abhalten. Durch abgefallene Brüder suchte der Feind diese Konferenz

zu stören, was ihm aber durch Gottes Beistand und Hilfe nicht gelang. Bruder Koch von Berlin und Br. Waldschmidt teilten das Brot des Lebens mit uns und reiches Interesse wurde den Abendvorträgen zugewendet.

Von dieser Konferenz aus ging meine Reise nach Holland, wo Br. W. Maas ebenfalls für eine Konferenz Vorkehrungen getroffen hatte und die dortigen Geschwister meiner harreten. Auch hier in diesem Lande hat der Herr geholfen und durften wir segensreiche Tage verleben.

Ueber Deutschland ging meine Reise jetzt nach Dänemark, um dort der in Kopenhagen stattfindenden Unionskonferenz der Skandinavischen Union beizuwohnen zu können. Abordnete aus Finnland, Schweden und Norwegen waren erschienen, um von dem herrlichen Fortschritt der Reformationsbewegung in jenen Ländern Bericht abzulegen.

Wunderbar wirkt heute der Herr durch seinen Geist in allen Ländern und aufrichtige Seelen stehen überall bereit, um die volle Wahrheit in Christo anzunehmen. Herrliche, wunderbare Erfahrungen der Geschwister legen bereites Zeugnis ab von dem Wirken Gottes unter allen Nationen und Sprachen und wenn Ihr, liebe Geschwister, dieselben alle hätten hören können, würden manche, die das Vertrauen zum Herrn nicht mehr in dem rechten Maße haben, aufs Neue sich zum Herrn kehren und ihn suchen. Ja, liebe Geschwister, werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat, das möchte auch ich allen heute mit dem Apostel zurufen! Laßt uns wie ein Mann jetzt fest zusammenstehen in der Verteidigung unserer Grundsätze, damit die kommende Zeit der Trübsale uns bereit finden möchte und wir dieselbe überwinden durch unser herrliches Vorbild Jesus Christus. Der Herr möge uns allen dazu Kraft und Gnade schenken, ist mein Wunsch und Gebet für Euch. (Philipp 1, 9—11.)

Herzlich grüßend
verbleibt Euer Bruder i. Chr.:

Ditto Weisp.

— — Durch die Sorgen werde ich zum Gebet getrieben und mit dem Gebet vertreibe ich die Sorgen. — —

(Melancthon.)

Erfahrungen aus Amerika.

(Psalm 112.)

Liebe Geschwister im Herrn!
Viel Friede und Freude zuvor!

Da unsere Herzen voll sind von reichen Erfahrungen, wollen wir Euch kurz mitteilen, wie uns der Herr in den letzten Tagen so reichlich gesegnet hat. Durch unser Auffuchen von Geschwistern hat es der Herr so weit geführt, daß wir in unserem Hause eine Versammlung abhalten konnten. Der Geist Gottes war unter uns. Die Geschwister, die gekommen waren, erklärten sich auf dem Standpunkt, treu zu stehen zu den Grundsätzen der dreifachen Engelsbotschaft. Ein Bruder übergab uns 25 Dollar für deutsche Prediger. Wir bitten, daß dieses Geld als eine besondere Zugabe sofort verteilt wird. Die Brüder gelobten auch den Zehnten in nächster Zeit dahin zu geben, wo des Herrn Werk ist. Betet dafür, daß der Herr diesen Seelen weiter helfen möchte auf dem Weg des Lebens. Hier

in Amerika haben die Geschwister einen sehr harten Kampf, denn mit dem Munde wird ihnen die Wahrheit gepredigt, aber in der Tat ist es nicht so. Mit Recht kann man auch hier sagen, daß die Wahrheit vom Irrtum kaum zu unterscheiden ist. Der Prediger ist ganz und gar mit uns eintig, er will aber nicht einsehen, daß die Leitung abgefallen ist. Sie versuchen auf jegliche Art und Weise den Geschwistern die Augen zu verbinden. Aber Gott hat verheißen, den Aufrichtigen es gelingen zu lassen.

O, möchten wir doch alle mit reinem Herzen für Gottes Reichs Sache kämpfen und keiner was im Herzen tragen, was Gottes Werk hindern könnte. Wir sind nun mit Bruder Karl Spanknübel in Verbindung gekommen.

Seid nun der Gnade Gottes befohlen und herzlich begrüßt von euern Mitbrüdern

A. Dörfler — W. Welp.

Zeichen der Zeit.

Es schwinden Treue und Glauben
Wohl ganz von dem Erdenrund;
Nur Unglück, Morden und Rauben
Tun täglich die Pressen kund.

Von teuren und bösen Zeiten,
Von Elend und Hungersnot,
Wie all' zum Kampf sich bereiten,
Von Schlächten und grauem Tod.

Wir hören, wie Wasserfluten
Bedecken fruchtbar Gefild',
Und lodernde Feuerogluten
Vernichten ein friedlich Bild.

Wir lesen von Wogenbrausen,
Von Erdbeben hin und her;
Von wütender Stürme Saufen —
Keine Zuflucht gibt es mehr!

Man spricht von allerlei Krisen,
Familien- und Völkerruin;
Doch sauer verdiente Löhnung
Gibt leicht oft für Tand man hin.

Bei einem häuft sich der Reichtum
Zu schwindelnder Höhe an,
Beim andern die bittere Armut
Ihr Dasein kaum fristen kann.

Man predigte: „Frieden, Frieden,
Es hat ja keine Gefahr,
Die Völker sich heute verbrüdern!“ —
Doch sagt uns die Bibel klar,

Daß greulich die letzten Tage
Und groß der Verführer Zahl;
Daß häufe sich Not und Plage
Und mehre der Erde Dual.

Man fragt: Wie soll das noch enden?
Wo steht die Welt denn jetzt heut? —
Sie muß ihren Lauf vollenden:
„Das sind die Zeichen der Zeit!“

Gedanken über Reformationsbewegungen.

(Fortsetzung v. „Sabbat-Wächter“ Nr. 10 Seite 123.)

Wenn einmal der hl. Geist solche Zeitrechnungen, wie z. B. die fünfte und sechste Posaune, wie sie von ihnen angenommen war, bestätigte und dadurch besiegelt war, so änderten sie diese Wahrheiten nicht, wie es leider heute getan worden ist.“ (Siehe Prophetischer Ausblick unter die 5. und 6. Posaune im Vergleich mit dem alten Patmos und „Großen Kampf“ S. 361—62.) — „Die Versiegelungsbotschaft von Offenbarung 7 und Kap. 14 war für sie himmlisches Licht. Sie glaubten, daß der Herr durch die Sabbatbotschaft 144 000 an der Zahl aus dem jetzt Lebenden Geschlecht sammeln wird und welche durch besondere Erfahrungen gehen würden. Die 144 000 würden diejenigen sein, welche seit Beginn der dreifachen Engelsbotschaft gestorben und die übrigbleiben auf die Zukunft des Menschensohnes und die bei seinem Kommen durch die Verwandlung die Unsterblichkeit erlangen sollen. Daß dies auch einen heiligen Wandel voraussetzt, war ihnen klar und so gab Gott ihnen Licht, wie er sie finden möchte, auf daß, wenn er käme, sie auch bestehen könnten. Dieser heilige Zustand, in welchem Gott die 144 000 antreffen will, ist den meisten Adventgläubigen lächerlich. Sie befinden sich nicht auf dem Weg „von Paradies zu Paradies“. — Sie lehrten keine symbolische Zahl über die 144 000. Sie hatten volles Licht darüber.“ — Lebensversicherungen erachteten sie als eine weltliche Politik und Verbindung mit der Welt.“ (Zeugnisse Bd. I S. 549 engl.) Heute haben Lebensversicherungsagenten in manchen Gemeinden leitende Ämter inne.

Heute, nachdem der Herr in allen Ländern das große Reformationswerk begonnen hat, versuchen Prediger der Adventkirche dieses Werk aufzuhalten und bekämpfen es, als gäbe es nur einen Feind — nämlich die Reformationsbewegung. Zum Schein wird auch eine Reformation ins Leben gerufen. Ja, man geht soweit und stellt den groben Mißbrauch der Kriegsbeteiligung, welcher der eigentliche Anlaß zur Reformation unter dem Adventvolk gewesen war, ab. Man

verkündigt wieder „Wir sind Nichtkämpfer“. Wir sind in Tage des größten Kampfes gekommen. Wie in Luthers Tagen stellt sich auch dieser Reformation eine Gegenreformation entgegen. Neuere Aenderungen in der Kirche können keine Reformation darstellen. Wenn die Kirche nicht umkehrt zu den alten Prinzipien und wahrhaft Buße tut und ihren Abfall offen zugibt, kann sie nie geheilt werden. Wo in der Geschichte hat je eine Kirche als Ganzes Buße getan? Abfall und Reformation brachte stets 2 Klassen von Gläubigen hervor. Nie wurde eine Reformation ohne große Hindernisse durchgeführt. Den größten Widerstand mußte sie aber von den Priestern der abgefallenen Kirche ertragen. O möchten alle dies erkennen und umkehren und Buße tun, ehe es zu spät ist. Wenn auch heute Briefe von Ort zu Ort gehen, um die Bewegung niederzuringen, so kann man, was Gott tut, nicht hindern. Wie einst in Jesu Tagen Paulus mit Briefen von der Hand der hohen Schriftgelehrten und Pharisäer gesandt wurde, um die neue Bewegung, die durch Johannes den Täufer, Jesu, den Zimmermannssohn und von den Fischerleuten ins Leben gerufen worden war, zu bekämpfen, so senden die Obersten der Advent-Kirche heute ihre Boten mit Briefen von ihnen geschrieben, an alle Gemeinden. O wollte Jesus einigen von diesen so eifrigen Briefboten zurufen: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“

Wenn es nun in diesen Briefen heißt, „auch nicht ein Prediger ist bis heute zur Abfallsbewegung gegangen“, so ist das an und für sich wohl wahr, aber kein Beweis zu Gunsten der abgefallenen Gemeinde; denn das war in Jesu Tagen schon ein Argument der abgefallenen jüdischen Kirche, „Glaubt auch ein Oberster an ihn?“ — Wir sehen ab von all den Lügen und Erfindungen, welche derartige Kampfbriefe enthalten. Sollen sie doch dazu dienen, diese neue Bewegung zu bekämpfen. Wahrheit tut man nicht mit Wahrheit bekämpfen, darum müssen Lügen und Erfindungen es tun. „Das Wort sie sollen lassen stahn“, muß auch heute

aufs neue einer vom Feinde irrefeleiteten Kirche zugerufen werden. Zudem wir bei unserer Betrachtung über die Reformation des 16. Jahrhunderts eine Aehnlichkeit mit der jetzigen Reformation im Adventvoll gefunden haben, wollen wir mit einem Zeugnis von Schw. White, welches am 20. Juni 1882 geschrieben hat, schließen: „Und der liebe Gott wolle noch viele S. T. A. das rechte Licht früh genug erkennen lassen. Lieben Brüder und Schwestern, laßt uns jetzt Stellung nehmen, auf daß der Welt das Heil, welches sie so notwendig bedarf, aufs neue gebracht werden kann. Wir dürfen die Versicherung haben, daß auch noch die Obersten an diese Erweckung und Reformation glauben werden.“

„Die Geringschätzung der Zeugnisse“.

Die Tage nähern sich schnell, wo große Verwirrungen und Unordnungen auf Erden sein werden. Satan im Lichtgewand eines Engels wird verführen, wenn möglich auch die Auserwählten. Es werden da viele Götter und Herren sein und ein jeder Wind der Lehre wird dann wehen. Solche, die sich der sogenannten Wissenschaft hingegeben hatten, werden dann nicht die Leiter sein; diejenigen, die sich auf Verstand, Genie und Talente verlassen, werden dann nicht an die Spitze der Heere stehen. Sie hatten nicht mit dem Lichte Schritt gehalten. Diejenigen, die sich als untren erwiesen haben, werden dann nicht der Herde anvertraut werden. An dem letzten großen feierlichen Werke werden nur wenig große Männer teilnehmen. Sie dachten sich selbst weise und fühlten sich unabhängig von Gott und er kann sie nicht gebrauchen. Der Herr hat treue Diener, die in der Prüfungs- und Sichtszeit offenbar hervorkommen werden. Es sind einige löbliche Seelen, welche jetzt verborgen sind, welche ihre Kniee nicht vor Baal gebeugt haben. Sie haben nicht Licht gehabt, welches über euch in einer solchen Flut geschienen hat. Am Tage sieht man am Himmel keine Sterne; obwohl sie da sind, können unsere Augen sie nicht sehen. Aber bei Nacht sehen wir sie in ihrem hellen Glanze funkeln. Wenn Bäume ohne Früchte als unnütz zur Erde gefällt werden, wenn Scharen falscher Brüder

von den wahren getrennt werden, dann werden die Verborgenen offenbar werden und sich mit dem Hosianna unter dem Banner Christi vereinigen. Solche, die ängstlich und ohne Selbstvertrauen standen, werden sich dann öffentlich für Christum und seine Wahrheit erklären. Die furchtsam, schwach und bedenklich in der Gemeinde waren, werden dann sein wie David und werden handeln und es wagen.“ . . . „Wenn die überwältigende Geißel Gottes über die Welt geht und die Scheune Jehovahs mit der Wurf-schaukel gereinigt wird, dann wird Gott eine Hilfe sein für sein Volk. Gott wird ein Werk ausführen in unseren Tagen, worüber nur Wenige Erkenntnis haben. Er wird unter uns solche erheben, die mehr durch die Salbung des hl. Geistes unterrichtet wurden, als durch äußere wissenschaftliche Anstalten. Gott will offenbaren, daß er nicht von selbstklugen und gelehrten Männern abhängig ist. Es sind nur wenige geheiligte Männer unter uns, die gekämpft und gestegt haben in dem Streit mit dem eigenen „Ich“. Die Separation (Spaltung), welche da kommen wird, verursacht Bitterkeit für beide Parteien. Dies ist die Uneinigkeit, welche Christus erklärte zu bringen. (Matthäus 10, 34—39.) — — Aber die Bekehrten werden von dem Wunsche beseelt sein, daß ihre Freunde alles für Christum aufgeben möchten oder es wird für sie die letzte und ewige Trennung sein. Wenn der Herr sein Werk auf besondere Weise ausführen wird, wenn heilige Hände die Arche nicht mehr tragen, dann wird ein Wehe über sein Volk sein. (Lukas 19, 41—44.) — O, möchte unser Volk wie Ninive Buße tun und mit aller Macht umkehren und mit ganzem Herzen glauben, daß Gott seinen furchtbaren Zorn von ihnen wende.“ „Mir wurde gezeigt, daß der Unglaube an die Zeugnisse ständig im Zunehmen begriffen ist, je mehr das Volk abfällt. Es ist so in all unseren Reichen, über das ganze Feld. Nur Wenige wissen, was unserer Gemeinde bevorsteht. Ich sah, daß wir gegenwärtig noch unter der göttlichen Gnade stehen; aber keiner kann sagen, wie lange dies noch sein wird.“

(Zeugnisse Bd. V Seite 62—84.)

An alle unsere lieben Schüler!

Jesus ruft noch heute, wie einstens seinen Jüngern, allen denen Worte des Trostes zu, die für Ihn in die Welt hinausgehen. — Beachtet Jesu Worte in Johannes 14, 1—6.

Die Stürme toben schon heftiger und es wird täglich finsterner auf dieser Erde! Umso mehr brauchen wir als Arbeiter eine Waffenrüstung im Kampfe. (Epheser 6, 10—19.)

Hoffe von Euch allen zu hören, damit wir auch in der praktischen Arbeit als eine Schule lernen, beratend und tröstend gemeinsam vorangehen.

Herzliche Grüße sendet Euch allen, Euer stets im Gebet gedenkend

Euer Bruder in Christo:

H. Spantnöbel.

Bekanntmachungen:

Zur Beachtung!

In der in Kürze erscheinenden letzten Nummer des „Sabbat-Wächters“ befinden sich unsere diesjährigen Gebetsvorträge.

Die besonderen Gebetstage für dieses Jahr sind am

21., 22. und 23. Dezember 1923.

Stellungsgesuch:

Herzliche Bitte! Eine Schwester möchte ihren 15-jährigen Sohn dem Herrn zuführen, konnte aber bis heute keine Lehrstelle oder Aufenthalt bei Geschwistern für ihn finden. Da der Vater, welcher nicht in der Wahrheit ist, darauf dringt, den Jungen irgendwo unterzubringen, selbst da, wo er keine Sabbat heiligen kann, so bittet die Schwester nochmals alle Geschwister, ihrem Sohn irgendwo in der Mechanik oder in anderem Beruf

eine Lehrstelle nachzuweisen oder ihn in der Weise aufzunehmen, daß er weiter in der Wahrheit erzogen wird.

Wer irgendwie in dieser Angelegenheit helfen kann, wird gebeten, sich unter F. N. an den Verlag des „Sabbat-Wächter“ zu wenden.

Feld-Konferenz.

Da schon seit langer Zeit bei vielen Geschwistern des rheinisch-westfälischen Feldes der Wunsch besteht, auch wieder mal eine Feld-Konferenz zu haben, so hat der Feld-Ausschuß beschlossen, am 21.—23. Dezember eine solche Konferenz-Versammlung in Köln abzuhalten.

Wir laden auch hiermit alle Geschwister des Feldes herzlichst dazu ein. Näherer Bescheid geht den einzelnen Gemeinden noch zu.

Für den Feldausschuß:
Georg Reith, Feldvorsteher.

„Sabbat-Wächter“ mit „Kinderfreund“

Gemeindeblatt der Siebenten-Tags-Adventisten — Deutsche Union
„Reformationsbewegung“

Verantwortlich für die Schriftleitung:

H. Spantnöbel

Erscheint monatlich

Verfand ab Verlags-Zentrale

Würzburg, Postfach 67

Postcheckkonto:

Nürnberg

Frankfurt a. M.

Nr. 11589

Nr. 45758

Deutschland: Würzburg, Postfach 67

Amerika U. S. A.: Pittsburgh Pa., Lock Box 1912

England: Rebal S., Tatari tan 52

Schweden: Sala

Schweiz: Basel XI. Postfach 19416

Holland: Apeldoorn, Schotweg 74

Dänemark: Kopenhagen K., Løvstræde 8

Jugoslawien: Rifinci 57 Srem S. S.

Ungarn: Kecskemet, Sz-utea 22, Pogany L.

Rumänien: Ploesti, Cutăia Postală 25

Finnland: Helsingfors, Kasärngatan 14° 24.